



Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs und seine Zeit
Ersteller: Rudolf Genée
Signatur: Amb. 8. 1285

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

gemacht, aber diese beruhten jedenfalls auf den Erfahrungen. Wo namentlich die Kleidung eine Veränderung durch die Situation bedingte,



Eine „römische Kaiserin“
in den Schauspielen des Hans Sachs.

da versäumt er niemals, sie ausdrücklich vorzuschreiben, wie z. B.: kommt schön geschmückt, fürstlich gekleidet, wohlgekleidet, schlechtgekleidet u. s. w. Bei stattfindenden Verkleidungen heißt es u. a.: kommt türkisch gekleidet. In dem Zeitalter der unaufhörlichen Türkenkriege war überhaupt bei fremdländischen nationalen Trachten die türkische Kleidung vorzugsweise, ja fast ausschließlich berücksichtigt worden. Sonst gingen die Königinnen, Fürstinnen und Edelfrauen aller Nationen schmuck in der Kleidung der Nürnberger Patrizierinnen einher, wie wir aus Titeln Bildern einzelner Stücke ersehen können. Daß der König stets mit der Krone und mit Scepter einherging, der Herrgott in schönem langen Talar und mit langem

weißen Bart, die Engel in weißen Gewändern und mit vergoldetem Heiligenschein, die Teufel aber mit schrecklichen Gesichtslarven — das alles versteht sich für diese Zeit von selbst. Helme, Schilde, Speere und Schwerter wurden für die großen historischen Schauspiele stets nach dem Bedürfnis verwendet.

Über die Leute, welche in Nürnberg die Komödien agierten, sind nur in einer ältern Schrift einige erwähnenswerte Mitteilungen gemacht. Es wird darin gesagt: „Die ältesten Schauspieler, und noch zu Hans Sachsens Zeiten, waren zwar lauter geringe und gemeine Leute, größtenteils Meistersänger. Doch hat man Nachrichten, daß sie ihre Person zum Teil vortrefflich spielten. Ein gewisser Häublein war Meister in den kläglichen Rollen und brachte alle Zuschauer zum Weinen. Der Teufinger war ernsthaft, und sehr geschickt, den türkischen Kaiser oder gar den Teufel zu spielen. Der Perschla, ein junger Mensch und Bürstenbinder, spielte eine Jungfrau so gut, daß es ihm keine Weibsperson zuvor that“. Die Sprache des Hans Sachs war für alle ein bequemes Gewand. Seine Ausdrucksweise verstieg sich trotz der durchgängig festgehaltenen Versform niemals in ein höheres Pathos, sondern